

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1789

16.12.1789 (Nr. 150)

Carlsruher Zeitung.

Mittwoch den 16 December 1789.

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Aus einem Schreiben aus Constantinopel vom 8 Oct.

Schlimme Nachrichten! Jussuph Pascha, ehemaliger Großvezier, der ins Bannat vordringen sollte, meldet, seine Truppen hätten gegen ihn rebellirt, sein ganzes Lager geplündert und hierauf ihn, dem größten Theil nach, ganz verlassen. Der ickige Großvezier hatte Ordre, bloß defensiv zu gehen. Er fand aber für gut, dem Feind bis Foksan entgegen zu marschiren und wurde geschlagen. Bey der Flucht ist der Reis Effendi mit noch andern Officiers in einem Fluß ertrunken. Der Ex-Kapitain Pascha hat sich nach Ismail zurückziehen müssen.

Aus Bukarest, vom 15 Nov.

Hiesige Stadt ist ungemein groß, zählt bey 20,000 Häuser 380 Kirchen und Klöster und die Noblesse ist sehr zahlreich. Prinz von Koburg giebt, seit unserm Hierseyn, täglich Tafel, Gesellschaften und Bälle. Die Landstände haben sich anheischig gemacht, das ganze Korps 4 Monate hindurch, unentgeltlich mit Brod, Haber, Heu und Holz zu versehen. Hieraus kann man hinlänglich schließen, daß wir herrliche Winterquartiere getroffen haben. Ja, wir dünken uns nicht weit vom Paradies entfernt zu seyn. Alles, was sich nach orientlicher Art Schönes und Artiges denken läßt, finden wir in Bukarest. Die Römer konnten in keiner der geistlichen Provinzen Griechenlands, die sie besiegten, mit mehr Politesse empfangen werden, als uns die Stände der Wallachen im Schoos ihres schönen Landes aufgenommen haben. Man erweist unserm Prinzen außerordentliche Ehre. Die Wallachen wetteifern ordentlich darinn, wie einer dem andern in den Merkmalen ihrer Gunstbezeugungen zuvorkommen könne. Unsrer Martidsöhne lassen sich nun auch recht wohl gestehen, da ihnen die Winterruhe nach so vielen ausgestandnen Gefahren und Beschwerlichkeiten sehr behagen muß. Wir haben bey unserm Korps an allem Ueberfluß und es fehlt auch fast keinem an Geld. Ein jeder hat seine gute Beute davon getragen, indem man am Nimmick und bey Martineskie gewiß keinen Türken mit seinen Dukaten ins Grab kommen ließ. Von unsern Truppen liegen 4 bis 5000 Mann in und vor der Stadt im Quartier und die übrigen

sind auf fünf oder sechs Meilen weit um die Stadt vertheilt.

Warschau, vom 28 Nov.

Noch hat man keine ganz umständliche Nachricht von dem, was bey der Besetzung von Bender vorgefallen, erhalten. So viel weiß man jedoch, daß die Einnahme dieser wichtigen Festung nur einen Kosack das Leben gekostet hat und die Russen mehr als 370 metallne Kanonen, außer einer erstaunenden Menge an Munition ic. erbeutet haben. Die Türken haben sich auf Discretion ergeben und da dieselben ganz unbedingt dem Fürsten Potemkin Tarwitschesky ihr Schicksal anvertrauten, wie aus nachstehendem Brief des Ahmet Pascha, Muhasif von Bender, näher erhellt; so hat nun dieser kaiserliche Feldherr, von den Grundsätzen seiner großen Kayserinn geleitet, die Erwartung der Besetzten mehr als gerechtfertigt und ihnen mit ihrem sämlichen Vermögen einen freien Abzug verstatet.

An E. Hoheit, den Herrn Fürsten Potemkin!
Vorstellung von Ahmet Pascha Muhasif von Bender!

Indem Wir mit der gebührenden Ehrfurcht Ew. sehr gnädigen, sehr standhaften, sehr großmüthigen Hoheit, dieselige Ehre geben, die Hochdenenselben als einem erhabnen Genie zukommt, welches fähig ist, die wichtigsten Unternehmungen anzurathen und auszuführen, dessen Gewalt mit der glänzendsten Würde begleitet ist, Principal - Minister, der mit dem höchsten Vorrath versehen und der erste Repräsentant E. Kayserl. Majestät, der Padisha von Rußland ist: So stellen Wir Ew. Hoheit vor, daß das kaiserliche Schreiben, welches Höchstdie selben an Uns zu unserm eignen Wohlseyn zu senden befohlen haben, von Uns in Ueberlegung genommen worden und um darauf zu antworten, haben Wir die erfahrensten und am meisten geachteten Leute unter Uns erwählt, und Hochdenenselben zuzusenden bestimmt, nämlich den Hochzuehrenden Emir Omer, Aga Muzul Emini und Kapiczi Bachi der erhabnen Hofe; den vornehmen Emir Fahia Effendi, welcher einer der ersten Secretairs des Sultanschen Divans ist; dem Sahib Aga, welcher einer der äusseren Officiers S.

E. des Seraskiers Bascha ist, den Casim Aga, der einer der äussern Officiers S. E. des Abdullah Bascha ist; von dem Stand der Leute des Geseges, den Ali Effendi, welcher Chef des Ulemas oder der geistlichen Väter ist; von der Classe der Janitscharen der erhabenen Vforte, den Hagi Suleimann Aga, welcher Turnagi Bachi ist; von der Classe der Bebegis oder Artillerie - Officiers; den Husseni Aga, welches der Chef eben dieser Bebegis ist; von Seiten der Truppen der andern Provinzen, den Mohamet Aga, der Inspector ihrer Register ist und endlich von Seiten der Officiers dieses Landes den Emir Beg, Aga des linken Flügels, in allem 9 Personen, unsre eigne Leute, die den Auftrag haben, Ew. Hoheit zu declariren, daß wir alle den Vorschlag angenommen haben, den Hochdieselben uns schriftlich zu thun befohlen haben. Das Mitleiden gegen die Kinder und gegen die Weiber bewegt uns, ihn anzunehmen und dieses um desto mehr, da es Gott dem allmächtigen Herrn bekannt ist, daß Ew. Hoheit, unser Herr und Wohlthäter, keine andre Absichten dabey habe, als sich der Weiber und Kinder zu erbarmen. Auch da es notorisch und der ganzen Welt bekannt ist, daß Ew. sehr gnädige Hoheit ein Herr ist, der zur Standhaftigkeit gewohnt, auch diesmal das Wohl des Russischen Reichs wünscht, indem Hochdieselben uns Bedingungen von unsrer Seite gnädigst bewilligen; so ist es ganz zuverlässig, daß Hochdieselben neue Gebete zu Gott und neue Segnungen für ihre Großmächtigste Kayserl. Majestät verschaffen werden.

N.B. Die Titel, welche Ahmet, Bascha Muhafiz von Bender in diesem Schreiben dem Fürsten Marschall giebt, werden dem Großvezier nicht gegeben, sondern allein dem Großsultan und zuweilen dem Chan der Tartarn.

Wien, vom 2 Dec.

Nie war vielleicht unsre politische Lage so kritisch, wie erforderte sie wenigstens mehr Vorsicht von innen gegen auswärtige Höfe, als eben ist mitten unter den glänzendsten Erobrungen des rühmlichsten Feldzugs. Frankreich, dieses mächtige Reich, hat dormalen in der politischen Wagschaale wenig Gewicht, ist mit sich selbst beschäftigt, auf dessen Einfluß in Konstantinopel zu Gunsten der verbundnen Kayserhöfe, läßt sich also gar keine Rechnung mehr machen. Dort geben gegenwärtig andere Minister den Ton an und von ihrer Stimmung darf man sich die ruhige Beybehaltung unsrer großen Erobrungen eben nicht ganz versprechen. Rußland durch Potemkins großen Einfluß gestimmt, scheint bios für sich zu arbeiten und seiner ihm durch seine geographische Lage und den Fall von Bender und

Dezakow zu Statten kommenden unangreifbaren Größe bewußt, heuth aller rege gemachten Eiferwucht seiner politischen Gegner Tros. Oesterreich aber, sich in diesem Fall nicht befindend, hat mehr Ursache, einer vorsichtigen und feinen Politick sämtliche Räder in Bewegung zu setzen, um sich von auswärtigen Höfen keine Gesetze vorschreiben zu lassen. Zum Glück ist es in diesem Feldzug mit den Osmanen so weit gekommen, daß, sollte ja der dritte noch Statt haben, man kaum die Hälfte der dieses Jahr ausgerückten Mannschaft nöthig hat, um sich in den gemachten Erobrungen zu behaupten. In diesem Fall und so fern nur von aussen wirklich ein Kriegsgewölk aufsteigen sollte, soll schon beschloffen seyn; den künftigen Feldzug wider die Türken bios verteidigungsweise zu führen. Dieses scheint Hiedurch schon einen großen Grad von Wahrscheinlichkeit zu erhalten, weil diesesmal alle österreichische und oberungarische Regimenter in ihre vorige Standquartiere zurückkehren; so, daß wir hier in Wien wieder unsre alte Besatzung von 3 deutschen Grenadierbataillons und die Regimenter Preis, Pellegrini, Deutschmeister und Ferdmand Loskana erhalten, ja auch die mährischen Grenadierbataillons kehren wieder nach Brünn zurück und man hat sich, ungeachtet aller anscheinenden Nothwendigkeit, dennoch nicht entschließen können, auch nur ein einziges Regiment aus Böhmen nach den Niederlanden abzuschicken. Bis ist hat man zwar keine andre Nachrichten, die Aufmerksamkeit erregen, als daß preussischer Seits alles mögliche Getraid in Pohlen aufgekauft wird; doch erheischt auch dieses schon, in allem vorsichtig zu Werk zu gehen, um so mehr, als man Nachrichten haben soll, daß das berliner Ministerium bisher die von unsrem Hof gemachten und auf eine freundschaftliche Einvernehmung und Vereinigung des beiderseitigen Staatsinteresses einzig zielende Eröffnungen nicht mit der gehofften Willfährigkeit, sondern mit einer Mißtrauen voraussetzenden Begegnung erwidert habe. In Kroazien ist wieder alles ruhig. Der Bassa von Scutari soll an einer Kopfwunde zu Haus krank liegen. Zur Auswechslung einiger Gefangnen ist der Kommandant mit mehreren Officiers und Gemeinen der ehemaligen türkischen Besatzung von Novi, aus dem Ort ihrer Gefangenschaft nach Kroazien abgesandt worden. Sie trafen den 24 und 26ten v. M. in Presburg ein, wo aber der Kommandant, Mehmed Begh Gebrich, den folgenden Tag starb. Briefe aus Oberkrain melden, der veltacher Berg sey nach einem langen Regen, in der Nacht vom 13ten v. M. geborsten und ein großer Theil in das Thal gestürzt. Von den zunächst gelegnen Häusern sind 28, sammt allen

Einwohnern verschüttet worden. Seitdem sprudelt häufiges Wasser aus dem Bergschutt.

Wien, vom 6 Dec.

Die Türken wollen doch noch einen Feldzug wagen und bieten zu dem Ende alles auf, was sie an Geld und Leuten noch übrig haben. Unserer Seits wird das Nennliche gethan. Alle unsere Regimenter werden verstärkt. Das künftige Jahr wird daher eines der blutigsten und merkwürdigsten Jahre seyn und in diesem wird das Glück und die Nebenumstände entscheiden, ob der halbe Mond ferner in Europa leuchten soll.

Wien, vom 7 Dec.

Die türkische Festung Widdin soll von unsern Truppen überrumpelt worden seyn; Die in Polen immer mehr zunehmenden Unruhen haben endlich die Aufmerksamkeit unsers Hofes dergestalt auf sich gezogen, daß er ein Beobachtungskorps an die Gränzen rücken läßt. Man schätzt es auf 20,000 Mann und eben deswegen wurden so beträchtliche Magazine in Brody angehäuft. In der Wallachei machen unsere Truppen immer größere Fortschritte und überall werden sie von den Landseinwohnern mit Freuden aufgenommen. Durch Besitznehmung dieses Fürstenthums erhalten solche die besten Winterquartiere und werden ganz ohne allen Zwang, fast auf Unkosten desselben unterhalten. Dabey stehen sie gleich am Anfang des dritten Feldzugs Bulgariens ganz in der Nähe, hingegen sind, so lang noch nichts über den Frieden entschieden ist, Siebenbürgen, die Moldau, die Bukowina und hauptsächlich das Bannat, gegen die fernern Anfälle feindlicher Truppen sicher gestellt; indem die Wallachen diesen Provinzen gleichsam zur Vormauer und Schutzwehr dient. Es wird daher der Hofte sehr beschwerlich fallen, für diese so wichtige Provinz beym Friedensschluß ein gültiges Aequivalent anzubieten. Schon werden die Landseinkünfte, Namens Sr. Majestät des Kayser, durch vereidete Einwohner erhoben. Unsere Truppen können dabey ganz sicher auf eine Rekrutierung von 8 bis 10,000 Mann starker und zum Krieg fähiger Leute rechnen; auch kann sich die Kavallerie mit sehr guten Pferden remontiren. Die Landstände haben sich freywillig zu einer Lieferung von 30,000 Megen Getraid und zu hinlänglichem Heu für die Kavallerie, Fuhrwesen und dergleichen angeboten.

Brüssel, vom 7 Dec.

Die Gräfin von Trautmannsdorf ist gestern wieder hier eingetroffen. An eben diesem Tag hat der K. K. bevollmächtigte Minister Graf von Trautmannsdorf erklärt, um die Niederländer wegen der noch nicht erfolgten landesherrlichen Bestätigung der den

20, 21, 25 und 26ten Nov. nacheinander erlassnen Erklärungen völlig zu beruhigen, der Nation unter Verpflichtung seiner Person und seines Ehrenworts garantiert, daß Sr. Majestät vorgedachte Erklärungen ihrem ganzen Inhalt nach genehmigen und in Erfüllung bringen werden. Zu gleicher Zeit ist auch hiesigem Magistrat auf seine übergebene Vorstellung bedeutet worden, daß, um das wechselseitige Zutrauen wieder herzustellen, der Bürgerschaft nicht allein die Waffen wiedergegeben, sondern auch alle Veranmaltungen der Straßen aufgehoben und die spanischen Reiter hinweggenommen werden sollen: dagegen verspricht sich aber der Minister, die Einwohner von Brüssel würden dieses besondere Zutrauen zu schätzen und allem dem vorzubeugen wissen, was den Ruhestand der Stadt und die öffentliche Sicherheit einiger Maassen stören könnte. Die den 24ten Nov. von den K. K. Truppen in der Gegend von Dinant über die brabantischen Rebellen eroberte Beute bestand in 7 Karren, worauf sich 635 mit Messing beschlagene Feuergewehre, 100 Patronaschen, 8064 scharfe Patronen, die meisten zu 3 Kugeln, 1530 Pfund Pulver und 76 Pf. Blei befunden haben.

Wien, vom 8 Dec.

Hier ist das Gerücht allgemein, in einer dritten Rebellion zu Constantinopel, die über Belgrads Verlust entstand, sey Selim erwürgt und Abdulhameds 10jähriger Sohn auf den Thron gesetzt worden. Sollte diesen Winter der Friede nicht zu Stand kommen, so werden uns die Muselmänner gewiß vor Stambul Thoren sehen. Laudon hat nach Eroberung der großen Festung schnell in ganz Servien, von der Drina bis am Timock, mehr als 30 deutsche Meilen, sich ausgebreitet und bedroht Bulgarien von Osten, wie es Coburg und Hohentlohe von Norden bedrohen. Der graue Held hat mehr als 30 Meilen gegen Süden seine stiegenden Korps vorgestossen und ist nun nicht mehr fern von Macedonien und es ist an dem, daß er noch in diesem Jahr auf Widdin losstürmt. Zu diesem Ende ist er bereits von Orsova nach Buzarest abgereist, wo er den 25ten Nov. eingetroffen seyn wird, um daselbst die nöthigen Anstalten nicht nur zum Winterquartier, sondern auch selbst zur Eröffnung des künftigen Feldzugs zu treffen. Von da kehrt er zurück nach Gladova und sodann wieder vor Orsova. Sobald er hier die Befehle zum weitem Vorrücken gegen Nissa wird ertheilt haben, wird er nach den kroatischen Gränzen hineinellen daselbst die Besichtigung der Truppenkette vornehmen und von dort endlich erwartet man den großen Helden noch vor dem Ausgang des Jahres in der Hauptstadt zurück. Eine außerordentliche Reise in gegenwärtiger Jahreszeit

für einen 73jährigen Greis! Aber auch Könige der Midianiter, Seba und Salmund, sprachen zu Sideon; Darnach der Mann, darnach seine Kraft.

Koblenz, vom 9 Dec.

Graf von Kobenzl wird heute mit seinem Gefolg hier erwartet. Se. k. u. k. Durchlaucht von Köln kamen gestern Abend hier an und man vermuthet, es werde eine große Staatskonferenz hier gehalten werden. Auch Fürst von Nassau-Weilburg kam hier an und wird bis übermorgen bey uns bleiben. Der Gang der Eilboten und Staffetten ist gegenwärtig außerordentlich stark.

Mastricht, vom 10 Dec.

Die Herren Directorialgeandten des niederrheinisch-westphälischen Kreises sind gestern von hier nach Aachen abgereist. Generalmajor Graf von Bartensteleben, Kommandant der für die Lütticher Kommission in Henri-Chapelle und den in den umliegenden Dorfschaften stützenden bischöflich-münsterischen Truppen, ist plötzlich mit Blutvepen überfallen und dadurch genöthigt worden, zurückzukehren. Generalmajor Baron von Wenge wird wohl das Kommando übernehmen. In Lüttich will man die bischöflich-münsterischen Truppen durchaus nicht einmarschiren lassen. Auch die Churpälzischen sollen ihren Rückmarsch antreten und den königl. preussischen die Kommission allein überlassen bleiben; so sind wenigstens die frommen Wünsche der Lütticher. Doch, wer die deutsche Reichsverfassung kennt, wird solchen ausgestreuten Märchen keinen Glauben beymessen. Der erste Waffenstillstand zwischen den Beabandern und Oesterreichern, nemlich jener von 10 Tagen, ist mehr als bestätigt und die Patrioten sagen, sie wären dazu aus Mangel der Kriegsbedürfnisse genöthigt gewesen, der zweite Stillstand werde aber kaum ganz zu Stand kommen, (ohneachtet wir ihn schon in unsrer letzten Zeitung als bestimmt anzeigten) indem mehrere Schiffe mit allen Kriegserfordernissen wirklich in Ostende eingelaufen wären. In Lüttich haben sie ebenfalls großen Vorrath. Der Patriotengeneral van der Mersch ist vorgestern in Diest mit 7000 Mann einmarschirt. Zwischen den königl. preuss. Truppen und den Patrioten in Lüttich soll es zum Handgemeng gekommen seyn und folgender Umstand dazu Anlaß gegeben haben: beim Exerciren des königl. preussischen Militärs in der Citadelle soll ein Patriot, welcher als Zuschauer, allem Vermuthen nach, zunächst im Weg gestanden, seyn, unvorsichtiger Weise, etwas verb zurückgestossen worden; hiedurch aufgebracht, habe alles die Waffen ergriffen, von beyden Seiten aufeinander gefeuert und so soll viel Blut gestossen seyn. Wie weit sich dieses bestätigen werde und die nähern Umstände davon wird man nächsten mittheilen.

Vermischte Nachrichten.

Eine ansehnliche Person aus dem Gefolg des königl. französischen Botschafters zu Konstantinopel kam zu Land bey den Vorposten des General Czernel an und ward sofort mit Postpferden nach Belgrad befördert. Man sieht dieses als eine Vorbedeutung von Friedensunterhandlungen an, sogar ist zu Wien in edlern Kreisen die Sage, daß die Pforte das linke Ufer der Donau abtreten wolle, falls Rußland seinen Verbindung mit den Wölfern des Kaukasus entzagen wolle.

Indessen melden die letztern Briefe von Konstantinopel, die Partey des Eradmirals Hassan Pascha, so wie jene des Großveziers Jusuf Pascha geben sich alle Mühe, die Oberhand bey dem Volk zu gewinnen; als welchem sie für den dritten Feldzug Wunderwerke versprechen.

Aus der Ukraine wird gemeldet, der Pascha von Bender habe den Entschluß gefaßt, sich in kays. russischen Schutz zu begeben und bey der kays. russischen Armee zu bleiben, weil er vermuthlich, falls er sich zum Großvezier begeben hätte, wegen seines Kopfs nicht sicher gewesen wäre.

Die Algerer fangen auch wieder an, sich feindlich gegen die königl. französische Krone zu zeigen, erst kürzlich haben sie dieser in ihren Gewässern fünf Schiffe weggenommen.

In der Nacht vom 21ten Nov. sind 7 Mann aus Orjowa entwichen und aufgefangen worden; nach ihrer Aussage leidet die Besatzung an Bräutaten und Holz großen Mangel, ihr Reis, Zwieback und Mehl wurde durch das Feuer der Oesterreicher verbrannt und die Kasematten sind durch den anhaltenden Regen durchaus naß geworden, weswegen man glaubt, die Besatzung werde sich bald ergeben. Erhält Laudon nicht Gegenbefehle von dem Monarchen, so wird er nicht nach Wien kommen, um die Hin- und Herreise zu ersparen und im Frühling desto früher operiren zu können.

Aus allen Anstalten ist die Fortsetzung des Kriegs zu vermuthen. Aber nicht allein im Orient, sondern auch anderwärts sagen einige Wiener Nachrichten, scheint die Kriegsstimme aufzudorn zu wollen. Sicher ist es, daß alle K. K. Regimenter in Böhmen und Mähren auf dem Kriegsfuß gesetzt werden, daß 18 bis 20000 Mann derselben nach Gallizien marschiren und unter dem Kommando des Generals Karadzay, der sich bereits in Lemberg befindet, vor der Hand einen Kordon ziehen und vielleicht nur allzubald thätig seyn werden.

Alle Festungen in Böhmen werden in hinlänglichen Vertheidigungsstand gesetzt; mehrere hohe Generale equipiren sich zum Feldzug und der Kaiser selbst hat Befehle ertheilt, bis zu Ende des Jammers seine Feld-equipage in Bereitschaft zu setzen.